

Aalener Jahrbuch

1984

Herausgegeben vom Geschichts-
und Altertumsverein Aalen e.V.

Bearbeitet von Karlheinz Bauer

Konrad Theiss Verlag
Stuttgart und Aalen

Das Fahnenheiligtum im Kastell Aalen

Dieter Planck

Vorbericht über die Grabungen 1982 und 1983

Es ist nun schon Tradition geworden, im Aalener Jahrbuch den Fortschritt archäologischer Ausgrabungen im Alen-Kastell von Aalen darzustellen. Aus diesem Grund bin ich der Bitte gerne gefolgt, auch in diesem Jahrbuch über die Grabungskampagnen 1982 und 1983 zu berichten¹.

Nachdem bisher der Nordteil des Stabsgebäudes untersucht werden konnte, erbrachte die Ausgrabung 1982 die vollständige Freilegung des eigentlichen Fahnenheiligtums. Die Grabung 1983 beschränkte sich im wesentlichen auf die Untersuchung des Innenhofes sowie die an das Fahnenheiligtum nach Süden anschließenden Räume². Die Grabungsergebnisse, aber auch die Funde aus diesen beiden Grabungskampagnen sind nicht nur für das Kastell Aalen, sondern für die gesamte Limesforschung von erheblicher Bedeutung. Es sei deshalb gestattet, hier auf diese Ergebnisse näher einzugehen (Abb. 1).

Beide Grabungskampagnen wurden wie bisher in vorbildlicher Weise von der Stadtverwaltung Aalen unterstützt. Ich möchte deshalb an dieser Stelle Herrn Oberbürgermeister Ulrich Pfeifle und Herrn Bürgermeister Dr. Eberhard Schwerdtner dafür ganz besonders danken. Die Ausgrabung stand unter der wissenschaftlichen Leitung des Berichterstatters sowie unter der örtlichen Leitung von Grabungstechniker G. Weißhuhn³.

Der 13. Internationale Limeskongreß

Die Grabungsergebnisse in Aalen konnten in Vorträgen von Prof. Dr. G. Alföldy sowie dem Berichterstatter und in einer Führung vor Ort den knapp 300 Wissenschaftlern aus 22 Ländern gezeigt werden, die vom 18. bis 25. September 1983 zum 13. Internationalen Limeskongreß (Congress of Roman frontier studies) nach Aalen gekommen waren. Auf Einladung der Stadt sowie des Landkreises fand diese wichtigste internationale Fachtagung auf diesem Gebiet in Aalen statt (Abb. 2 – 6). In 134 Vorträgen berichteten die Wissenschaftler über die neuesten Ergebnisse archäologischer, historischer, numismatischer und epigraphischer Untersuchungen zur Geschichte der römischen Grenzprovinzen⁴.

Dem Kongreß wurde eine Pressekonferenz vorangestellt, der die Eröffnung einer Sonderausstellung „Luftbildarchäologie in Süddeutschland“ im Limesmuseum Aalen folgte.

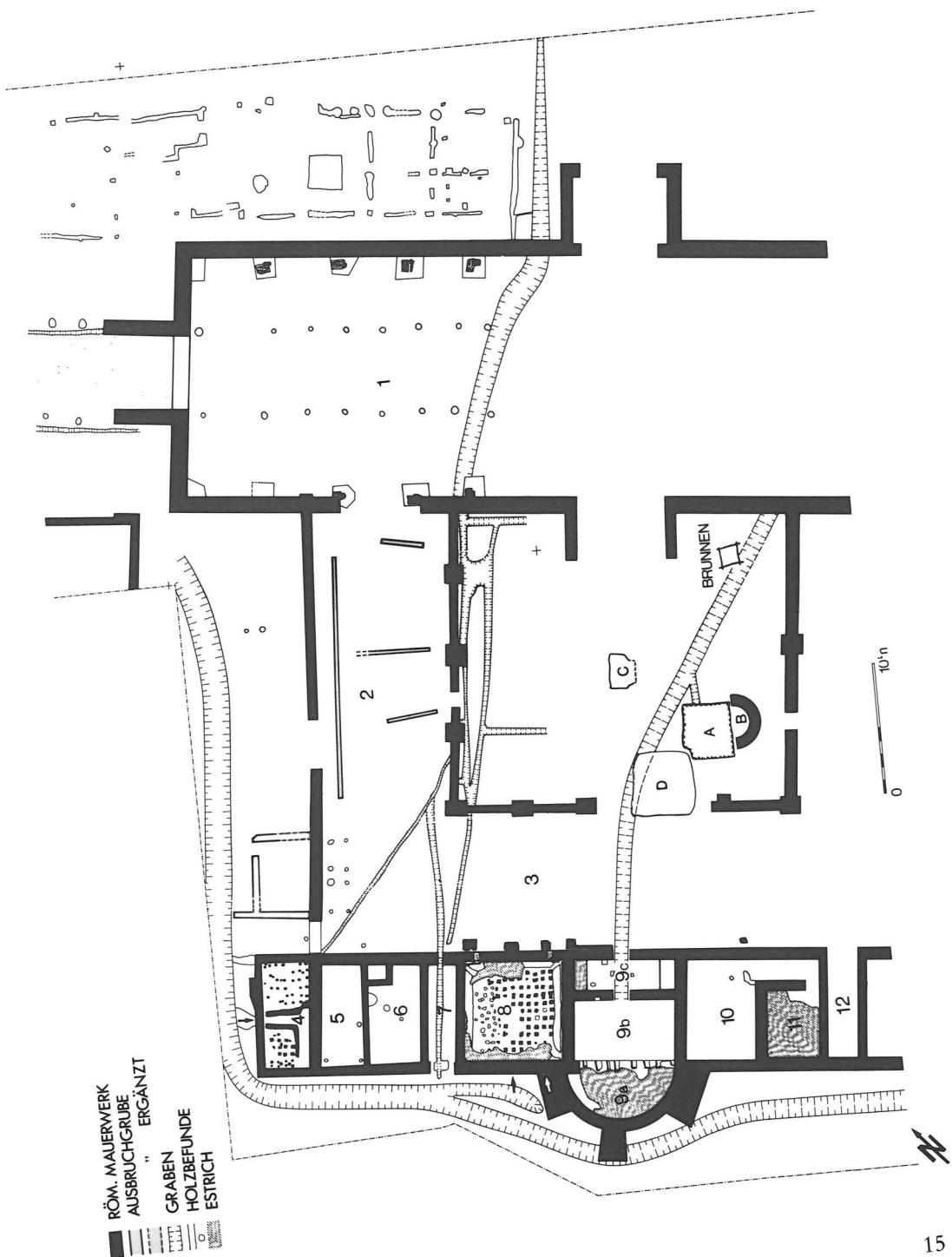
Die ersten Referate nach dem Eröffnungsvortrag über Limesforschung seit Ernst Fabricius von Prof. Dr. Eric Birley standen unter dem Titel „Zusammenfassende Berichte zur Limesforschung 1979 bis 1983“. Im folgenden wurden die Vorträge in zwei Sektionen gegliedert, die jeweils Forschungen und Ergebnisse in verschiedenen ehemaligen römischen Provinzen behandelten.

Die Sektion I umfaßte die nördlichen und nordwestlichen Provinzen des römischen Imperiums, wie Britannien, Germanien, speziell auch Obergermanien und Rätien, sowie den niedergermanischen Limes und wurde mit einer Vortragsreihe über allgemeine Fragen römischer Besetzungs geschichte abgeschlossen.

Die Sektion II, deren Schwerpunkt auf Fragen der Entwicklung in den nordöstlichen Provinzen lag, wurde in der Hauptsache von Teilnehmern der ost- und südosteuropäischen Länder getragen. Die regionale Gliederung umfaßte die Provinzen Noricum, Pannonien, Moesien und Dakien. Eine Sondergruppe bildeten im Anschluß daran Referate über die afrikanischen Provinzen. Diese Sektion wurde mit Beiträgen zu allgemeinen Fragen abgeschlossen.

Die insgesamt 134 Referate und Kurzmitteilungen wurden unterbrochen und begleitet von drei Exkursionen zu den zahlreichen baulichen Überresten römischer Kultur und Zivilisation in Süddeutschland. Zielpunkte waren der obergermanische und rätische Limes, Kastelle und Wachtürme, zivile Gebäude, römische Bäder und Anlagen, die teilweise restauriert im Gelände, teils bei den laufenden Grabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg besichtigt werden konnten.

Das Interesse sowohl an den Vorträgen, als auch an den Exkursionen war außerordentlich und fand nicht nur bei den Teilnehmern lebhaftes Echo, sondern wurde auch in einer breiten Öffentlichkeit mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. In zahlreichen regionalen und überregionalen Zeitungen wurde dieser Kongreß in regelmäßigen Artikeln und Sonderbeilagen als beispielhaft gewürdigt. Hinzu kamen mehrere Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser internationalen Tagung werden in Bälde in einem über 1000 Seiten umfassenden Kongreßbericht vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg veröffentlicht werden.





2 Die feierliche Eröffnung des 13. Internationalen Limeskongresses am Sonntag, dem 18. September 1983 in der Stadthalle in Aalen

3 Die Kongreßteilnehmer werden von Oberbürgermeister Pfeifle am Abend des 18. September 1983 im Limesmuseum begrüßt



4/5 Innenminister Prof. Dr. Herzog empfängt im Namen der Landesregierung von Baden-Württemberg die Teilnehmer des 13. Internationalen Limeskongresses





6 Hauptkonservator Dr. Philipp Filtzinger bei seinem Vortrag am Abend des 18. September 1983 im Limesmuseum

Grabung 1982

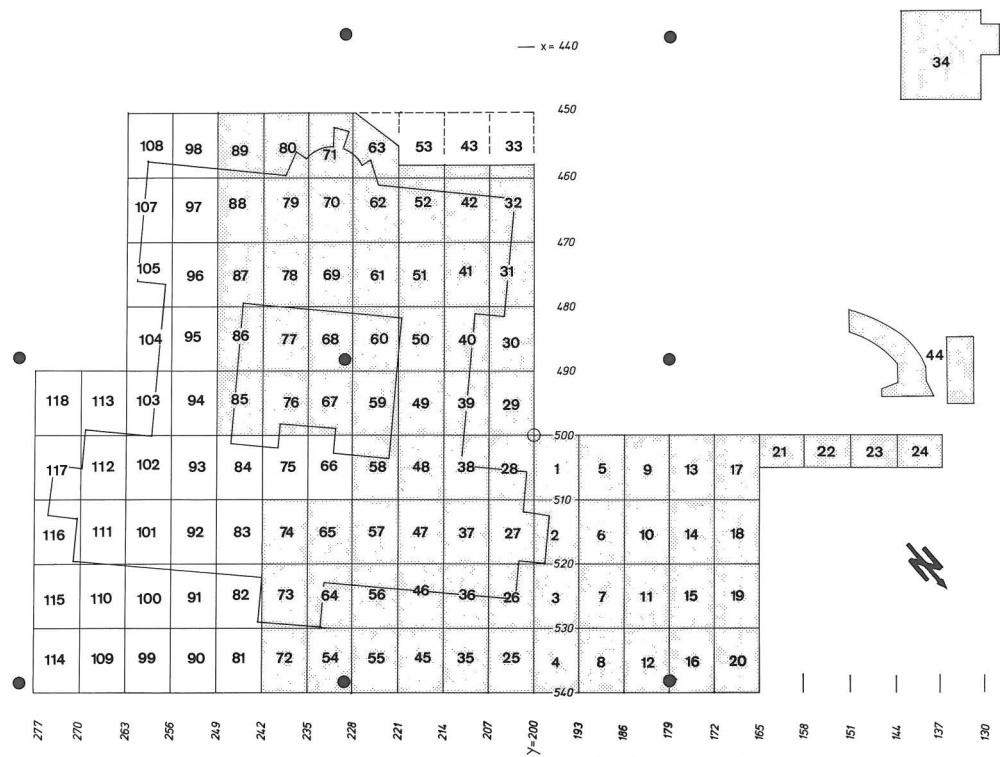
Vom 26. April bis zum 27. September und vom 12. bis 16. November wurden die Grabungen im Jahre 1982 fortgesetzt. Gleichzeitig wurde von Juni bis November die Teilrestaurierung der im Jahre 1981 und 1982 untersuchten Bereiche durchgeführt. Die Ausgrabung beschränkte sich in diesem Jahr auf die Flächen 67 bis 71 und 76 bis 80 sowie auf eine Teiluntersuchung der Fläche 63. Im Mittelpunkt der Ausgrabung stand die sorgfältige Untersuchung des eigentlichen Fahnenheiligtums (9) sowie des darunter liegenden Kellers (9 b). Außerdem wurde der Innenhof des Stabsgebäudes weiter untersucht (Abb. 7).

Zunächst erbrachte die weitere Freilegung des Raumes 3, den wir als Querhalle ansprechen wollen, wichtige Funde. Es handelt sich hierbei um insgesamt bisher ca. 220 zumeist kleinere bis kleinste Bruchstücke römischer Inschriften, die für die Geschichte des Kastells Aalen von größter Bedeutung sind. Wie die Untersuchungen von Prof. Dr. G. Alföldy und V. Weinges vom Seminar für Alte Geschichte der Universität Heidelberg gezeigt haben, handelt es sich hierbei um mindestens 16 Inschriften, die sich z. T. nahezu vollständig rekonstruieren lassen⁵.

Im Innenhof der Principia (Abb. 8) konnten auch 1982 keine Spuren der alten Oberfläche ermittelt werden. Sie ist zweifellos der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung zum Opfer gefallen. Quer durch die Grabungsfläche verlief ein Gräbchen, das schon 1979 weiter nördlich nachgewiesen werden konnte. In den Flächen 67 und 76 wurde der Eingang in die Vorhalle angeschnitten. Sie wird hier überraschenderweise wiederum von zwei in den Innenhof vorspringenden Wangenmauern gebildet. Genau in der Mittelachse fand sich im Innenhof eine quadratische Fundamentrollierung, die wir als Unterbau eines Altares ansprechen können. Den Abschluß des Innenhofes zur Querhalle (3) bildete eine fast ganz ausgebrochene Mauer. Sie konnte nur noch anhand der sekundär verfüllten Baugrube ermittelt werden. Unmittelbar vor dem Fahnenheiligtum, genau in der Mittelachse, befindet sich der etwa 8 m breite Eingang in den Innenhof.

7 Aalen, Kastell. Blick auf das Fahnenheiligtum während der Grabung 1982





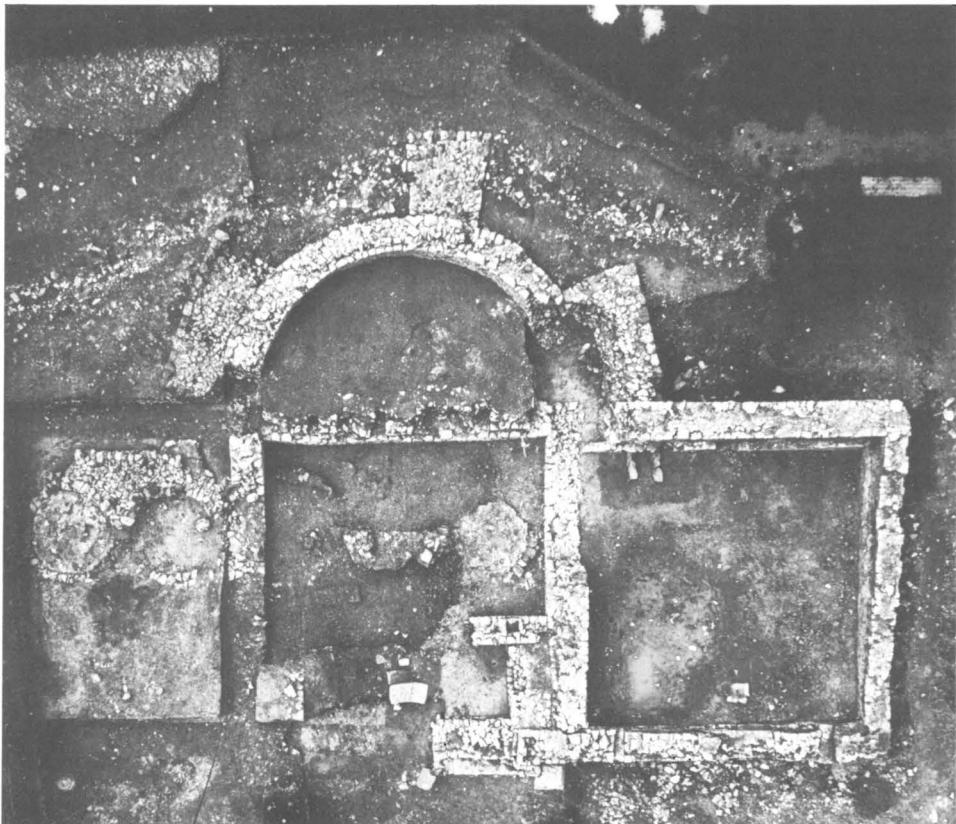
8 Aalen, Kastell. Gesamtplan der Principia nach Abschluß der Grabungen 1983

Interessanterweise gelang es, in der Querhalle (3) Teile der alten Oberfläche nachzuweisen. Die Halle wird quer geschnitten von einem großen Entwässerungskanal, der schon 1982 angeschnitten, jedoch 1983 erst vollständig untersucht werden konnte (Abb. 14). Er entwässerte den Keller (aerarium) unter dem Fahnenheiligtum. Im Zusammenhang mit der Restaurierung des Raumes 8, der schon im Jahre 1981 freigelegt wurde (Abb. 7) zeigte es sich, daß nach Abnahme der Estrichbodenreste in der südlichen Ecke des Raumes ein Praefurnium eingebaut war (Abb. 9). Diese ältere Feuerstelle wurde zugemauert, als die später an die Apsis angebauten Stützpfiler errichtet werden mußten. Es besteht daher kein Zweifel, daß ein zeitlicher Zusammenhang zwischen der Errichtung der offenbar notwendig gewordenen Stützpfiler und dem Neubau der Hypokaustanlage in Raum 8 besteht. Das neue Praefurnium in der Mitte der südwestlichen Wand von Raum 8 wurde anscheinend nicht mehr benutzt⁶. Die Untersuchung des eigentlichen Fahnenheiligtums, also des achsial ausgerichteten Raumes, ergab wichtige Aufschlüsse für die Baugeschichte und die Architektur der Principia selbst. Das Fahnenheiligtum besitzt eine lichte Weite von etwa 8,5 auf 8 m

sowie eine knapp 5 m tiefe Apsis. Der Erhaltungszustand dieses Bereiches war ungewöhnlich gut (Abb. 10). Die Ursache für diesen hervorragenden Erhaltungszustand ist wohl in der mittelalterlichen Kalkbrennerei zu sehen, die genau im Mitteltrakt der Principia ihre Brennöfen eingebaut hatte. Bisher konnten fünf Kalkbrennöfen, die in einer Reihe angeordnet waren, aufgedeckt werden (Abb. 11). Drei von ihnen befanden sich im teilverfüllten Keller. Das eigentliche Fahnenheiligtum hatte sehr wahrscheinlich eine Größe von 10 m und bestand aus den Raumteilen 9 a und 9 b. 9 c ist wohl als Treppenaufgang zu deuten. Hier konnten an der Außenseite zur Querhalle (3) hin im nördlichen Bereich Fundamente nachgewiesen werden, die nur als Auflage von Stein-

9 Aalen, Kastell. Raum 8, Praefurnium der älteren Bauphase bei der Freilegung 1982





10 Aalen, Kastell. Fahnenheiligtum (Raum 9) während der Freilegung 1982

oder Holztreppen zu deuten sind. Die Apsis war ungewöhnlich gut im aufgehenden Mauerwerk noch bis zu 0,8 m erhalten. Sie war nicht unterkellert. Ihr sorgfältig gestrichener Estrichboden konnte noch im Original aufgedeckt werden. Auch Reste des Wandverputzes ließen sich nachweisen. Interessanterweise konnten an der Innenseite der Apsis Abdrücke einer Steinbank nachgewiesen werden (Abb. 12), die offenbar das gesamte Halbrund ausgefüllt hat und möglicherweise als Sockel für eine Sitzbank oder zur Aufstellung von Götterbildern gedient hatte. Der Keller unter dem Fahnenheiligtum hat eine Breite von knapp 5 m und eine Länge von 8,5 m. Seine lichte Höhe beträgt etwa 1,8 m. Sie ließ sich klar ermitteln, da überraschenderweise acht Balkenlöcher in der südwestlichen Wand des Kellers aufgedeckt werden konnten, die eine gesicherte Rekonstruktion erlauben (Abb. 13). Der vor dem Keller liegende Raumteil 9 c wurde wohl angelegt, um die notwendige Treppe, die das Niveau der Querhalle mit dem Niveau im Fahnenheiligtum verband, nicht in die Querhalle hineinragen zu las-

sen. Ähnliche baugeschichtliche Befunde konnten auch bei den Limeskastellen Niederbieber und Holzhausen aus der Zeit des Kaisers Commodus nachgewiesen werden⁷. Der Eingang zum Keller unter dem Fahnenheiligtum erfolgte sehr wahrscheinlich über eine Holztreppe, die heute nicht mehr nachweisbar ist. Ein anderer Eingang ließ sich nicht ermitteln. Da der Keller in den anstehenden Opalinuston stark eingreift und deshalb die Gefahr bestand, daß er stets mit Wasser gefüllt war, mußte eine gute Entwässerung angelegt werden. Sie führt nach Osten in einen Kanal durch den Innenhof und durch die Vorhalle (Abb. 14). Wie schon oben erwähnt, wurden in einem spä-

11 Aalen, Kastell. Mittelalterliche Brennöfen





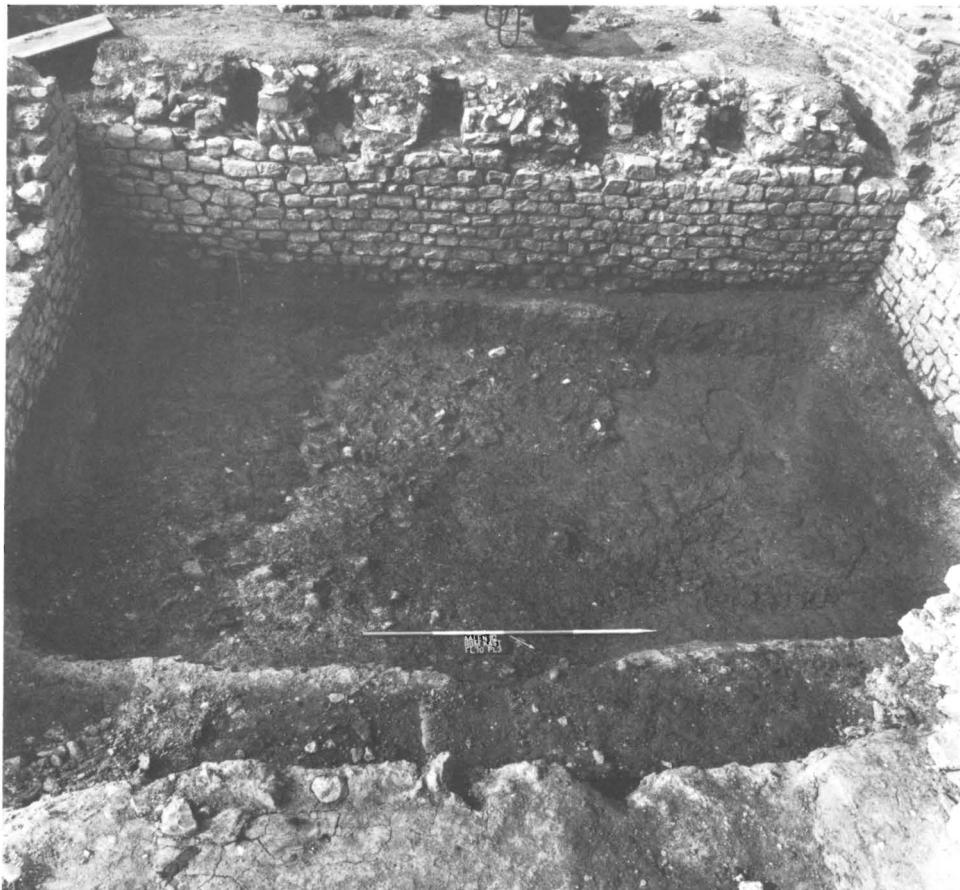
12 Aalen, Kastell. Stabsgebäude, Räume südlich des Fahnenheiligtums während der Grabung 1983

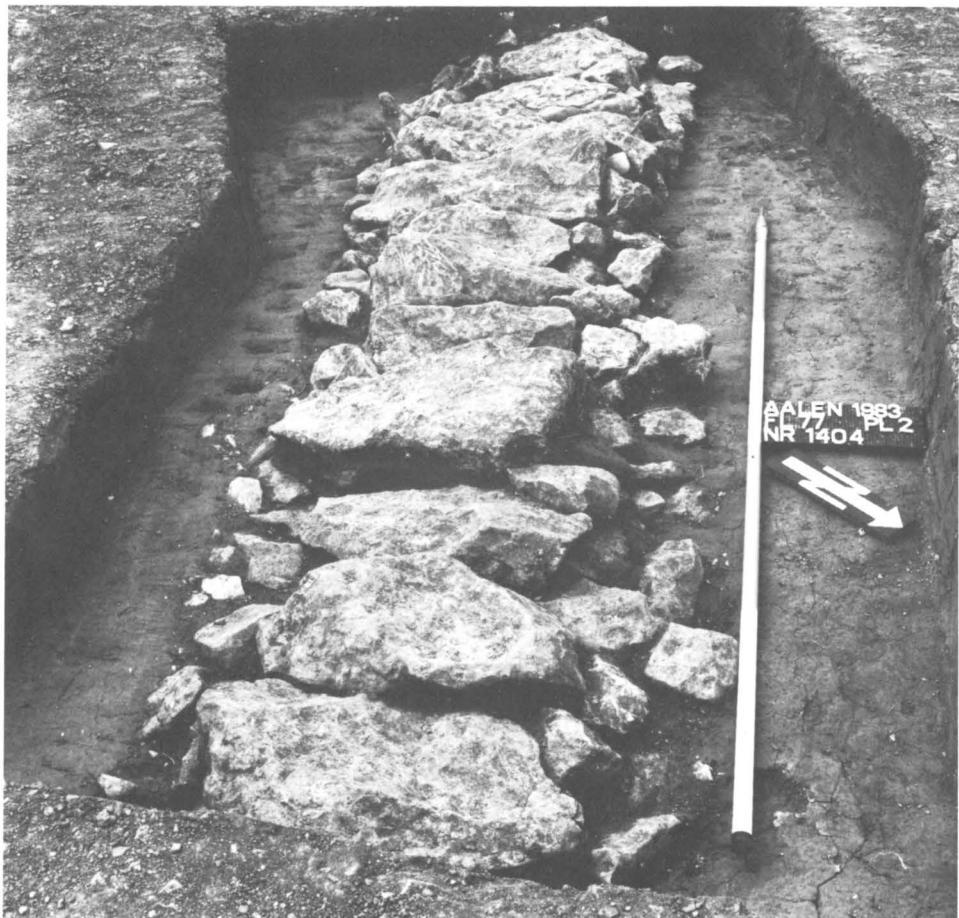
teren Umbau an die große Apsis drei massive Steinpfeiler angefügt. Vermutlich liegen die Gründe in dem hier anstehenden Opalinuston und die damit möglichen Hangrutschungen, die unter Umständen zu einem Einsturz der Apsis hätten führen können. Die vor kurzem geäußerte Vermutung, daß der Keller wohl im gleichen Bauzusammenhang verfüllt und aufgegeben worden sei, lässt sich nach der Auswertung des Fundmaterials nicht mehr aufrechterhalten⁸. Wie die hier geborgenen Funde, insbesondere die zahlreichen Münzen zeigen, war dieser Keller bis zur Aufgabe des Gebäudes in Benutzung und wurde dann mehr und mehr verfüllt, bis schließlich im hohen Mittelalter die schon erwähnten Kalkbrennöfen in den teilweise verschütteten Keller eingebaut worden sind.

Grabung 1983

Die Grabung im Jahre 1983 begann am 2. Mai und wurde am 11. November 1983 beendet. Wie im Vorjahr fanden parallel zur Grabung die Restaurierungsarbeiten statt. In diesem Jahr wurden vor allen Dingen die im Jahr 1981 freigelegten Räume 4, 5 und 6 restauriert. Hier war – wie schon berichtet wurde – der Erhaltungszustand der Mauern sehr schlecht, so daß man durchweg die Mauern rekonstruiieren mußte. Im Mittelpunkt der diesjährigen Grabungskampagne lag vor allen Dingen die abschließende Untersuchung des Innenhofes der Principia. Der Innenhof, von dem schon in früheren Grabungskampagnen wesentliche Teile untersucht werden konnten, wurde in diesem Jahr vollständig erfaßt.

13 Aalen, Kastell. Keller unter dem Fahnenheiligtum mit Balkenlöchern





14 Aalen, Kastell. Entwässerungskanal im Innenhof des Stabsgebäudes

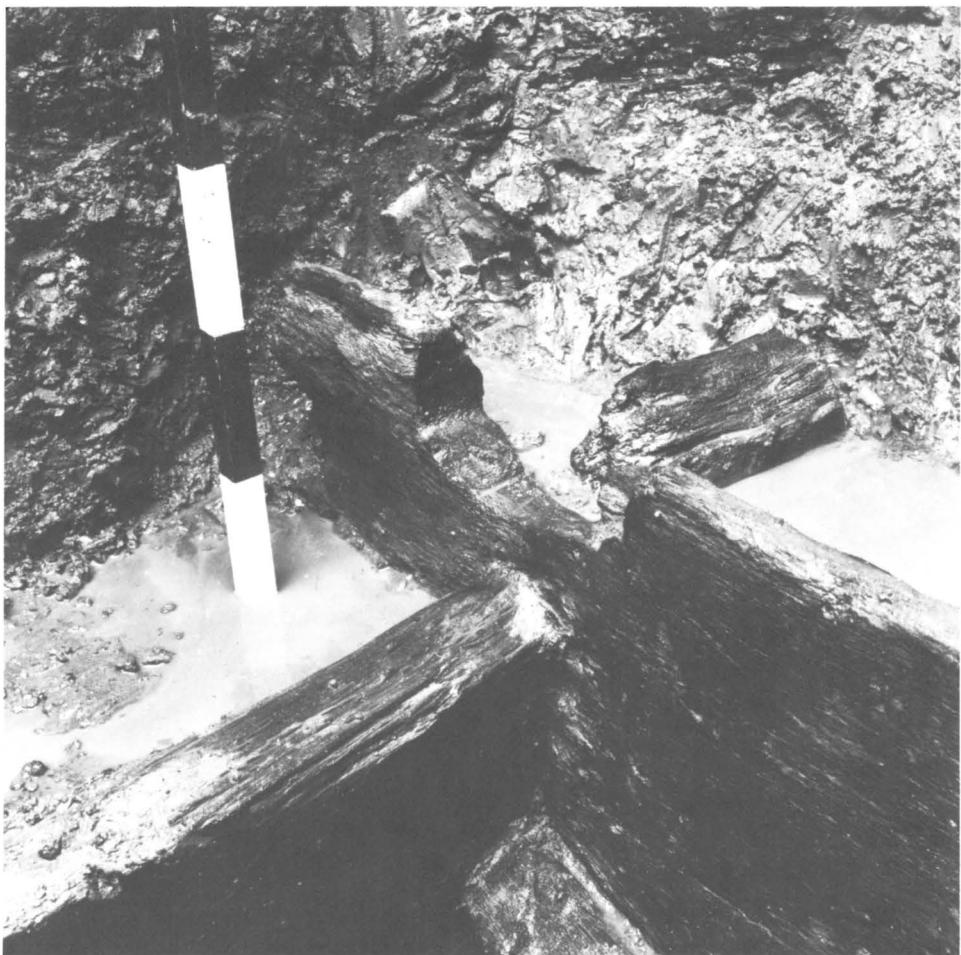
An der Südostseite wurde zunächst eine 5 x 5 m große und ursprünglich etwa 1 m tiefe holzverschalte Zisterne (Abb. 15) aufgedeckt, auf deren Sohle sich Reste von verkohlten Balken fanden, die offenbar während eines Schadenfeuers in die offene Grube gefallen sind und hier verglühten. Die Lage dieser Zisterne nahe und im Bereich des Eingangs in die Querhalle 3 sowie das Abschneiden des Entwässerungsgrabens deuten darauf hin, daß sie jüngeren Ursprungs ist. In der Verfüllung selbst fand sich nur vereinzelt römisches Fundmaterial. Es könnte sich unter Umständen um eine mittelalterliche Zisterne handeln, die hier für die naheliegende Kalkbrennerei, die in den Räumen 9 und 10 untergebracht wurde, angelegt worden war.

Sicher römischen Ursprungs ist ein nach Südosten anschließendes 4 x 4 m großes Fundament, das nach Südosten von einer ca. 8 m großen Apsis abgeschlossen wird, von der die Rollierung deutlich nachweisbar war (Abb. 8). Bei dem großen Fundament handelt es sich meiner Meinung nach um das Fundament für ein großes Wasserbecken, das hier aufgestellt wurde. In der Nische, die das Wasserbecken abschloß, stand wohl ein Götterbild. Der ganze Befund lässt hier wohl an ein Nymphäum denken. Der Hof wird durchschnitten durch den großen Entwässerungskanal, der den Keller unter dem Fahnenheiligtum, das sogenannte Aerarium (9 b) entwässerte.

Eine große Überraschung ergab sich in der Ostecke des Innenhofes. Bisher haben wir im Innenhof der Principia vergeblich auf einen Brunnen gewartet. Kurz vor Abschluß

15 Aalen, Kastell. Innenhof der Principia, holzverschalte, wohl mittelalterliche Zisterne





16 Aalen, Kastell. Innenhof der Principia, Brunnen mit verzapfter Holzverschalung während der Grabung 1983

der Grabung in den Wochen nach dem Limeskongreß fand sich im letzten noch möglichen Bereich des Innenhofes der schon lange gesuchte Brunnen (Abb. 8). Er konnte inzwischen bis zu einer Tiefe von ca. 5 m untersucht werden. Die vorzüglich erhaltene verzapfte Holzverschalung konnte in den tieferen Schichten wohlerhalten angetroffen werden (Abb. 16). Die weitere Untersuchung des Brunnenschachtes mußte im Herbst vorübergehend abgebrochen werden. Man darf gespannt sein, was die weitere Untersuchung im Jahre 1984 erbringen wird.

Im Rahmen der Grabungskampagne 1983 wurden schließlich die an den Raum 10 nach Süden anschließenden Räume 11, 12 und 13 untersucht (Abb. 8). Dabei konnten zwei

unbeheizte Räume und ein Gang (13) ermittelt werden. Obwohl hier wieder die Mauern fast vollständig ausgebrochen worden waren, konnten bauliche Details nachgewiesen werden, die eine sichere Rekonstruktion der Böden und der Niveaus erlauben. So fanden sich hier Estrichböden, die anzeigen, daß ein einheitliches Fußbodenniveau innerhalb der rückwärtigen Raumflucht bestand. Spuren eines Einganges von der Querhalle (3) her über Treppen ließen sich im Gegensatz zu Raum 8 und 9 nicht ermitteln. Vielmehr dürfen wir davon ausgehen, daß diese neu aufgedeckten Räume über den Gang 13 begangen wurden. Dieser Gang führt im Gegensatz zum Gang 7 nicht nach außen. Er diente offenbar nur der Erschließung der nach Norden und Süden an den Gang anschließenden Räume. Man wird gespannt sein, was die weitere Untersuchung der nach Süden anschließenden rückwärtigen Räume erbringen wird.

Das Fundmaterial

Schon im Jahre 1981, vor allen Dingen aber dann im Jahre 1982 fand sich eine ganze Fülle von Inschriftenfragmenten, die inzwischen teilweise von G. Alföldy und V. Weinges bearbeitet werden konnten. Wie schon erwähnt, wurde der wesentlichste Teil der Inschriftenfragmente im zentralen Teil der vor dem Fahnenheiligtum liegenden Querhalle (3) geborgen. Die Fundstelle der meisten übrigen Bruchstücke ist der nordwestliche Seitentrakt der Principia einschließlich eines Entwässerungskanals westlich des Gebäudekomplexes.

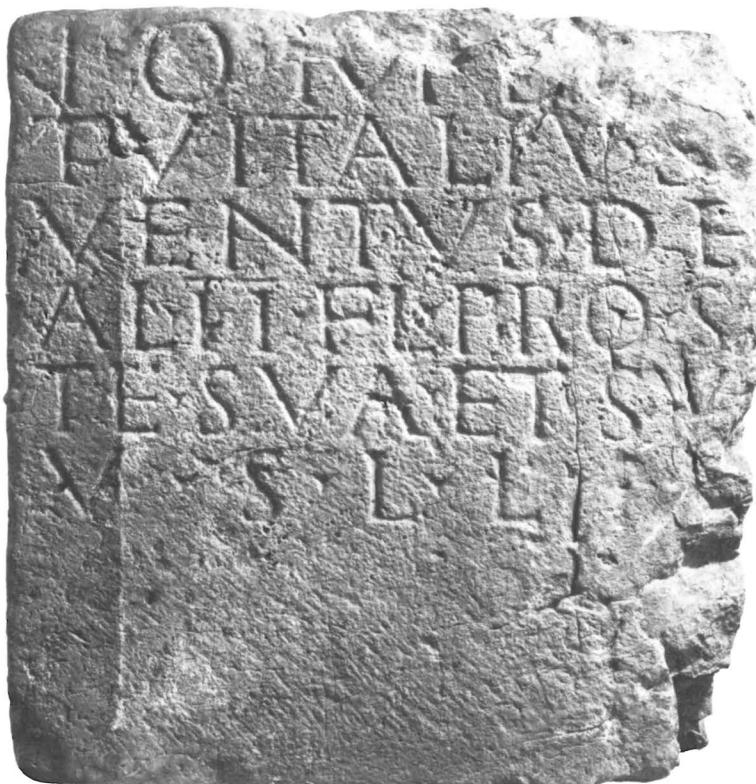
Unter den zahlreichen Inschriften ist vor allem ein epigraphisches Dokument für die Frühzeit der Principia von Aalen von erheblicher Bedeutung. Es handelt sich hierbei um eine Bauinschrift auf einer dicken Tafel aus bräunlichem Sandstein. Wie die Untersuchungen gezeigt haben, wurde die Bauinschrift unter Kaiser Marc Aurel und Lucius Verus errichtet. Sie gehört in die Zeit zwischen Ende 163 und Ende 164. Die Inschrift besagt, daß die Ala II Flavia in dieser Zeit im Stabsgebäude größere Baumaßnahmen durchgeführt hatte unter der Aufsicht des Statthalters. Dieses Datum ist insofern von erheblicher Bedeutung, da es einerseits mit den dendrochronologischen Daten der Hölzer aus der Vorhalle und andererseits mit den neueren Daten vom Ausbau des rätischen Limes im Rotenbachtal sowie von der Limespalisade südlich von Schwabsberg zusammenhängt⁹. Sowohl dieser epigraphische Beleg, wie auch die dendrochronologischen Daten machen es nun sehr deutlich, daß in diesen beiden Jahren umfangreiche Bauarbeiten zur Sicherung der äußeren rätischen Limeslinie durchgeführt worden sind. Wir dürfen davon ausgehen, daß der Ausbau der Principia von Aalen damals erfolgte. Der hölzernen Vorhalle schloß sich der in massiver Bauweise errichtete westliche Bauteil an (Abb. 8). Drei weitere Bauinschriften, die ebenfalls aus bräunlichem Sandstein hergestellt worden sind, lassen sich aufgrund der vorliegenden Titulaturen dem Kaiser Septimius Severus und seinen beiden Söhnen Caracalla und Geta zuord-

nen. In einer Bauinschrift wird von einer Wiederherstellung des Bauwerkes berichtet. Möglicherweise hängt diese Bauinschrift mit dem Ausbau der Vorhalle in Stein zusammen.



17 Aalen, Limesmuseum. Bronzeblech mit der Darstellung des Jupiter Dolichenus aus dem Keller unter dem Fahnenheiligtum der Principia

Eine wesentliche Ergänzung der Kenntnis römischer Militärarchitektur und ihrer antiken Bezeichnungen gelang aus einer Bauinschrift, die in das Jahr 208 datiert werden kann. Aus jenem Jahr sind uns zahlreiche Fragmente verschiedener Bauinschriften überliefert. In der zweiten Hälfte dieser Inschriften war davon die Rede, daß die Ala II Flavia unter dem Kommando eines kaiserlichen Legaten jeweils einige Bauwerke wieder herstellte. In einer Inschrift wird das Fahnenheiligtum als „Capitolium“ bezeichnet. Es handelt sich hierbei zum ersten Mal um eine derartige Benennung des Fahnenheiligtums. In der Literatur wird dieser Raum häufig als „Aedes“, „Aedicula“ oder „Sacellum“ bezeichnet¹⁰. G. Alföldy konnte aufgrund der bisherigen epigraphischen und literarischen Bezeichnungen nachweisen, daß es offenbar keinen festen Begriff für diesen Raum gab. Häufig begnügte man sich bei der Bezeichnung dieses Raumes mit dem Hinweis auf seine kultische Funktion. Wenn man beachtet, daß in der frühen und mittleren Kaiserzeit die Principia mit dem Forum einer Stadt verglichen wurden, so überrascht der Begriff „Capitolium“ nicht. Betrachten wir uns außerdem die Größe



18 Aalen, Limesmuseum. Inschriftbasis für eine Statue des Jupiter Dolichenus, geweiht von T. Vitalius Adventus



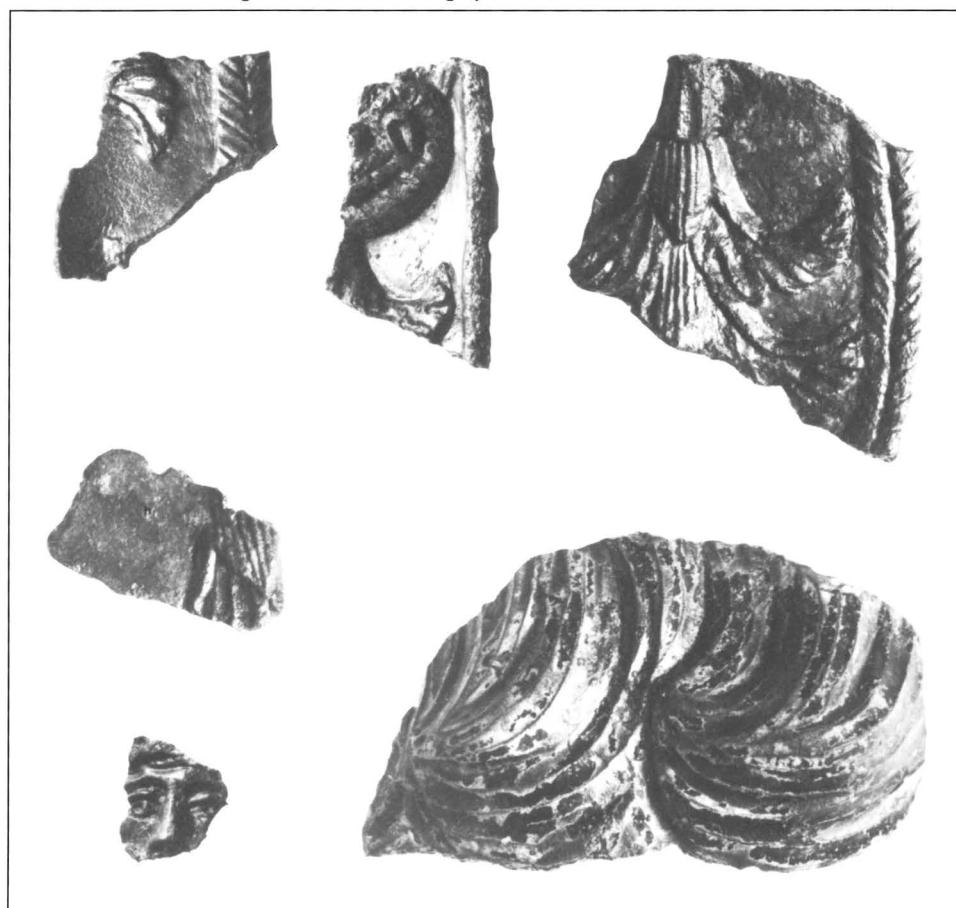
19 Aalen, Kastell. Auswahl römischer Denare aus dem Keller unter dem Fahnenheiligtum der Principia (Maßstab 1:1)

des Fahnenheiligtums, so wird deutlich, daß dieses Lagerheiligtum dem des Legionslagers von Inchtuthill in Großbritannien¹¹ oder des Legionslagers Lambaesis in Nordafrika¹² entspricht. Die Lagerheiligtümer der meisten Auxiliarlager sind nur halb so groß. In einem „Capitolium“ muß man mit der Verehrung des Jupiter bzw. der kapitolinischen Trias rechnen.

Unter dem vorliegenden Fundbestand ist es immerhin beachtenswert, daß schon anlässlich der Grabungen der Reichslimeskommission im Keller unter dem Fahnenheiligtum eine inzwischen berühmt gewordene Bronzetafel mit den dolichenischen Göttern geborgen werden konnte¹³ (Abb. 17). Das ursprünglich vergoldete Bronzeblech besitzt heute noch eine Länge von 21 cm und wird im Limesmuseum gezeigt. Die dolichenischen Götter auf ihren Tieren umstehen auf der Darstellung einen Baum mit Blüten und Früchten. Es handelt sich hierbei um den heiligen Baum dieser Religion¹⁴. Erkennbar ist im unteren Teil die Minerva. Vom Mars ist nur noch der Helm links davon erhalten. In den Ecken des Fragmentes sind die fußlosen Genien auf Doppelstieren, wie wir sie von Tafeln aus Jassen/Bulgarien, Körnböd/Ungarn und Heddernheim her kennen, sichtbar¹⁵.

Auch der im Jahre 1973 in der St.-Johann-Kirche unmittelbar vor dem Haupttor des Lagers (*porta praetoria*) im heutigen Friedhof in sekundärer Verwendung geborgene Weihestein des Decurio der Ala II Flavia Titus Vitalius Adventus für Jupiter Dolichenus (Abb. 18) könnte unmittelbar mit diesem Capitolium in Verbindung gebracht werden¹⁶. Die übrigen zahlreichen Fragmente von Inschriften sind bisher im einzelnen noch nicht vollständig ausgewertet. Möglicherweise bringen neue Funde noch wichtige Ergänzungen. Insgesamt kann schon jetzt gesagt werden, daß diese epigraphischen Funde aus den Principia des Kastells Aalen nicht nur für die Geschichte dieses Lagers, sondern auch für die Geschichte des rätischen Limes wichtige Daten liefern.

20 Aalen, Kastell. Fragmente einer lebensgroßen bronzenen Kaiserstatue



Die Inschriften ergeben exakte Daten für zwei Bauabschnitte innerhalb des Kastells, die sich sehr gut mit den archäologischen Ergebnissen in Einklang bringen lassen. Im übrigen erhalten wir durch diese Inschriften neue Erkenntnisse über die Benennung von Bauten im Bereich der Stabsgebäude sowie neue Erkenntnisse über Staatskult und Herrscherverehrung im römischen Lager.



21 Aalen, Kastell.

Silberner und goldener Armreif sowie herzförmiger silbervergoldeter Anhänger einer Standarte aus dem Keller unter dem Fahnenheiligtum der Principia

Bei der Untersuchung des Fahnenheiligtums fand sich vor allen Dingen in der Verfüllung des Kellers ein für die Chronologie des Kastells wichtiger Fundbestand. Unter der Terra Sigillata sind unter anderem birnenförmige Henkelkrüge der Form Niederbieber 28 und Becher der Form Niederbieber 24 b mit Glasschliffdecoration zu erwähnen. Besonders wichtig sind 32 hier geborgene Münzen (Abb. 19), so daß der Gesamtmünzbestand aus den neueren Grabungen sich auf insgesamt 56 erhöht hat¹⁷. Die Münzreihe setzt nun mit elf Prägungen des Antoninus Pius voll ein. Für das Ende des Kastells sind neben den neun Prägungen des Severus Alexander ein Denar des Maximi-

nus Thrax, zwei des Gordianus III, zwei des Philippus I Arabs und schließlich ein Denar des Aemilianus aus dem Jahre 253 n. Chr. von Bedeutung und ein Zeichen dafür, daß das Ende des Lagers nicht vor 259/260 anzusetzen ist.

Unter den Kleinfunden ragen außerdem Hunderte von kleineren und kleinsten Stücken einer bronzenen Kaiserstatue heraus (Abb. 20). Charakteristische Stücke des schuppenförmigen Abschlusses des Brustpanzers, den sogenannten Pteryges, Bartfragmente und Haarpartien lassen vermuten, daß hier mindestens ein Kaiserstandbild vorlag. Die vergleichbaren stilistischen Elemente lassen vermuten, daß es sich um eine Kaiserstatue des späten 2. Jahrhunderts handelt. Besonders kostbar sind Schmuckgegenstände, unter denen zwei tortierte Armreifen aus Silber und Gold sowie ein silbervergoldeter herzförmiger Anhänger herausragen (Abb. 21). Der herzförmige Anhänger zierte ursprünglich zweifellos eine Standarte, die hier im Capitolium aufgestellt



22 Aalen, Kastell.
Bronzener Adler aus
dem Keller unter dem
Fahnenheiligtum der
Principia



23 Aalen, Kastell.
Bronzener Adler,
Seitenansicht

war¹⁸. Die Schmuckgegenstände können wir wohl dem ehemaligen Lagerschatz zuweisen. Besonders hübsch ist schließlich ein vollständig erhaltener bronzer Adler, der eine Höhe von 4,5 cm besitzt (Abb. 22 und 23). Der Adler diente offenbar als Aufsatz auf einen Holzgegenstand. Möglicherweise bildete er den oberen Abschluß einer Standarte oder gehörte zu einem Kultbild des Jupiter. Auch die Grabungen 1983 erbrachten weitere interessante Funde. In der Verfüllung des Brunnens fand sich das Fragment einer etwa lebensgroßen Statue. Es handelt sich hierbei um den Oberschenkel einer sitzenden männlichen Figur (Abb. 24).

Betrachten wir nach Abschluß der Grabungskampagne 1983 den bisher vorliegenden archäologischen Befund, so ergibt die archäologische Untersuchung der Principia des Kastells Aalen wichtige neue Erkenntnisse zur Architektur der Stabsgebäude im römischen Lager. Neben den architektonischen Details ist vor allen Dingen auffallend, daß die große Anlage keine der üblichen Waffenkammern (*armamentaria*) entlang der den Hof begleitenden Raumfluchten besitzt. Es besteht kein Zweifel, daß diese wichtigen Räume an anderer Stelle im Lager untergebracht worden sind. Möglicherweise hatte das große nach Nordwesten anschließende Magazin (Gebäude 2) diese Funktion mit

*Tabellarische Zusammenstellung der Fundmünzen aus den Grabungen 1978 – 1983
(Stand August 1983)*

	D	S	As	Dp	Gesamt	davon aus Keller in der Principia
Marcus Antonius (43 – 31 v. Chr.)	4(3)	–	–	–	4	3
Augustus (31 v. Chr. – 14 n. Chr.)	1	–	–	–	1	–
Vespasianus (69 – 79 n. Chr.)	1(1)	–	2	–	3	1
Nerva (96 – 98 n. Chr.)	–	–	1	–	1	–
Traianus (98 – 117 n. Chr.)	–	1	–	–	1	–
Hadrianus (117 – 138 n. Chr.)	–	1	3(2)	1	5	2
Antoninus Pius (138 – 161 n. Chr.)	8(5)	2	1(1)	–	11	6
Marcus Aurelius (161 – 180 n. Chr.)	1(1)	1	1	–	3	1
Commodus (180 – 192 n. Chr.)	1(1)	–	–	–	1	1
Septimius Severus (193 – 211 n. Chr.)	10(8)	–	–	–	10	8
Caracalla (211 – 217 n. Chr.)	2(1)	–	–	–	2	1
Elagabal (218 – 222 n. Chr.)	5(3)	–	–	–	5	3
Severus Alexander (222 – 235 n. Chr.)	9(3)	–	–	–	9	3
Maximinus Thrax (I) (235 – 238 n. Chr.)	1	–	–	–	1	–
Gordianus III (238 – 244 n. Chr.)	1(1)	1	–	–	2	1
Philippus I Arabs (244 – 249 n. Chr.)	2(1)	–	–	–	2	1
Aemilianus (235 n. Chr.)	1	–	–	–	1	–
					62 bestimmbar	
unbestimmt	2(2)	–	1(1)	–	3	3
					65	34



24 Aalen, Kastell. Bruchstück eines Oberschenkels einer fast lebensgroßen sitzenden Figur.
Gefunden in der Verfüllung des Brunnens im Innenhof des Stabsgebäudes

zu übernehmen¹⁹. Zum anderen scheint hier ein Stabsgebäude vorzuliegen, das sich in zwei große, von der Architektur her deutlich unterscheidbare Bauteile gliedert, nämlich die sehr massive Vorhalle, die ursprünglich aus Holz, später in Stein ausgebaut wurde und andererseits die sehr massive und von der Architektur her sehr aufwendig errichtete rückwärtige Raumflucht mit dem zentralen Lagerheiligtum, das, wie nun nachgewiesen werden konnte, als Capitolium bezeichnet werden darf. Die die beiden Teile verbindenden Baukörper, d. h. die im Norden und Süden den Innenhof abschließende Raumflucht tritt dagegen deutlich zurück. Wie wir bei der Ausgrabung des Raumes 2 nachweisen konnten, sind die Mauern nur schwach fundamentiert. Sie waren wohl kaum massiv, sondern in Fachwerkbauweise errichtet. Im Gegensatz zu den älteren in sich geschlossenen Stabsgebäuden aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts

liegt hier ein Stabsgebäude vor, das sich von der Architektur her in zwei Bereiche aufteilen lässt und somit eine Auflösung der Architektur des Bauwerkes anzeigen. Der Innenhof ist vollständig untersucht. Neben einem großen Wasserbecken und einem möglichen kleinen Nymphäum ist hier vor allen Dingen der in der Ostecke gelegene Brunnen (Abb. 25) von Wichtigkeit. Die abschließende Untersuchung dieses Befundes im Zusammenhang mit der Grabung im Jahre 1984 wird sicher weitere interessante Befunde und Funde bringen.

25 Aalen, Kastell. Brunnen im Innenhof des Stabsgebäudes während der Ausgrabung 1983



Anmerkungen:

- 1 D. Planck, Neue Ausgrabungen im Kastell Aalen, Aalener Jahrbuch 1980, S. 26 ff. – Ders., Die Principia im Kastell Aalen, Aalener Jahrbuch 1982, S. 13 ff.
- 2 Ein Vorbericht über die Grabungskampagne 1982 ist erschienen in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1982, S. 150 ff.
- 3 Für die Unterstützung unserer Grabung möchten wir auch in diesem Jahr Herrn Kreisarchivar B. Hildebrand, Aalen, recht herzlich danken. Wie schon in früheren Jahren hat er auch die Grabungskampagne 1982 und 1983 mit großem Interesse verfolgt und unterstützt. In den Dank mit eingeschlossen sind alle Mitarbeiter der Grabung, die durch ihren Einsatz zum Erfolg dieser Grabung beigetragen haben
- 4 Die Veröffentlichung der Vorträge wird z. Zt. vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg im Rahmen eines Kongressberichtes vorbereitet. Er wird wohl Ende 1984 im Rahmen der Reihe „Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg“ erscheinen. Für die Redaktion ist Herr Dr. Christoph Unz verantwortlich
- 5 Herrn Prof. G. Alföldy vom Seminar für Alte Geschichte der Universität Heidelberg sei recht herzlich gedankt für die Übernahme der Bearbeitung dieser wichtigen Inschriften. Vgl. G. Alföldy, Die Inschriften aus den Principia des Alenkastells Aalen (Vorbericht) mit einem Beitrag von Vera Weinges. Kongressbericht Aalen (im Druck)
- 6 D. Planck, Aalener Jahrbuch 1982, S. 23 ff.
- 7 Kastell Holzhausen: L. Pallat, ORL Abt. B Nr. 6 (1904) S. 1 ff. – D. Baatz und F.-R. Hermann, Die Römer in Hessen (1982) S. 357 ff. – Kastell Niederbieber: G. Ritterling, ORL Abt. B Nr. 1 A (1937) S. 1 ff.
- 8 D. Planck, Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1981, S. 154
- 9 B. Becker, Fällungsdaten römischer Bauhölzer. Fundberichte aus Baden-Württemberg 6 (1981) S. 369 ff. (Festschrift für Hartwig Zürn) – D. Planck, in: Führer zu römischen Militäranlagen in Süddeutschland (1983) S. 45 ff.
- 10 H. v. Petrikovits, Die Innenbauten römischer Legionslager während der Prinzipatszeit. Abhandlungen der rheinisch-westfälischen Akademie der Wissenschaften, Band 56 (1975) S. 82 ff. – R. Fellmann, Principia – Stabsgebäude. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungs geschichte Südwestdeutschlands 31 (1983) S. 17 ff. (mit weiterer Literatur)
- 11 G. Webster, The roman imperial army (1969) S. 188 ff. – Journal of Roman Studies 44 (1954) S. 85
- 12 F. Rakob und S. Storz, Die Principia des römischen Legionslagers in Lambaesis. Römische Mitteilungen 81 (1974) S. 253 ff. (mit weiterer Literatur)
- 13 H. Steimle, Das Kastell Aalen. ORL Abt. B Nr. 66 (1904) S. 36 ff. und 44 ff.
- 14 M. P. Speidel, Jupiter Dolichenus. Der Himmelsgott auf dem Stier. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungs geschichte Südwestdeutschlands 24 (1980) S. 12 ff., Abb. 37
- 15 M. P. Speidel, Jupiter Dolichenus. Der Himmelsgott auf dem Stier. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungs geschichte Südwestdeutschlands 24 (1980) Abb. 32, 34 und 38
- 16 Fundberichte aus Baden-Württemberg 5 (1980) S. 110 ff. – Ph. Filtzinger, Limesmuseum Aalen 3. Auflage (1983) S. 19 ff.
- 17 Die Bestimmung der Münzen wie auch die Gesamtbearbeitung des Münzbestandes aus Aalen hat freundlicherweise Herr Dr. Ulrich Klein vom Münzkabinett des Württembergischen Landesmuseums übernommen. Ihm verdanke ich diese Angaben zu den Münzen
- 18 Ph. Filtzinger, Limesmuseum Aalen 3. Auflage (1983) S. 50, Abb. 37
- 19 H. v. Petrikovits, Die Innenbauten römischer Legionslager während der Prinzipatszeit. Abhandlungen der rheinisch-westfälischen Akademie der Wissenschaften, Band 56 (1975) S. 82 ff.